Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 8

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

Tourismus

Soeben ist ein Konzessionsgesuch zur Errichtung eines Sesselilifts auf den Butterberg eingereicht worden.

Basel

Die Sektion Basel-Stadt der nationalen Aktion gegen die Ueberfremdung will sich an den nächsten Regierungs- und Großratswahlen beteiligen. Sie stellte drei Regierungsrats-Kandidaten auf. Apropos – durch wen fühlt sich die Nationale Aktion in Basel eigentlich überfremdet – durch die Basel-Landschäftler, die übrigen Schweizer oder gar die Leute aus anderen europäischen Ländern?

Bankwesen

Die UPI meldete, in Genf habe sich eine weitere ausländische Bank – in diesem Falle eine britische – zweigniederlassen. Es wäre für die Leser der Wirtschafts-Spalten in den Zeitungen wesentlich auffälliger, wenn sich die Presseagenturen darauf beschränkten, nur dann eine Meldung zu verfassen, wenn sich in Genf gerade *keine* ausländische Bank niedergelassen hat.

Schweizer im Ausland

Ein schweizerisch-amerikanischer Doppelbürger, der vor zehn Jahren aus dem Tessin nach den Vereinigten Staaten ausgewanderte Leonard Ambrosini, wurde zum Chef aller Waffenbestellungen für die amerikanische Armee ernannt! Die USA sind eben viel zu groß, um für Rüstungsfragen eine Kommission zu bilden, in welcher jede Gruppe und Richtung vertreten wäre. Die müssen sich mit einem Chef begnügen.

Luzern

Luzern wird sich um die Organisation der nächsten Schweizerischen Landesausstellung bewerben. Ausgezeichnet! Dann haben die Hoteliers und Geschäftsleute in Luzern ja noch ganze einundzwanzig Jahre Zeit, sich die schweizerdeutschen Ausdrücke anzueignen für Aussagen wie «Please, Sir», «Thank you, Madam», «Travellers' Cheques Welcome», usw.

Dicke Post

Wie man hört, ist Bundesrat Schaffner infolge seiner umstrittenen Milchpolitik gegenwärtig via Post und Telephon den häßlichsten Drohungen und Beschimpfungen ausgesetzt. Es scheint, daß durch den neuesten Milchbeschluß etlichen Miteidgenossen die Milch der frommen Denkart sauer geworden ist.

Armee

Dem Bundesrat wird inskünftig zwar noch kein Rüstungschef, aber immerhin eine Rüstungskommission in Fragen der Beschaffung von Armeematerial beistehen. Die Bildung von immer neuen Kommissionen ist natürlich ein sehr wirksames Mittel, die schweizerischen Ferienorte für den Ausfall an britischen und amerikanischen Touristen zu entschädigen.

Slogan der Woche:

Gre–noble muß die Welt zugrunde gehn! EF

Tourismus

Präsident Johnson will jedem amerikanischen Touristen eine Steuer abknöpfen, der im Ausland pro Tag mehr als sieben Dollar ausgibt. Die europäischen Betriebe mögen aber ob dem Mangel an Fremdenverkehr nicht verzweifeln! Wenn es wirklich nicht mehr geht, werden die Amerikaner schon wieder kommen und sie übernehmen. Ohne auf ihren Reisespesen über sieben Dollar auch nur die geringste Steuer zu zahlen!

Zum erstenmal wurden an den Olympischen Spielen Geschlechtskontrollen durchgeführt

Geschlechterwirrwarr in Grenoble

«Hals- und Beibruch Fröilain!»
«Tschuldigezi Herr, bi männlichen Geschlechts.»
«Dänn äxgüsi Herr, aber ich bi notabene weiblichen Geschlechts.»

Nebi Telegramme

✉ Rüstung: Wieder einmal eine Kommission. Entwaffnend ...

✉ Rotkreuzpräsident: Wenn es im Humanitären menschelt.

✉ Ravensburg: Ueber de Gaulle eingeschenkten reinen Brandt-Wein verschnitten.

✉ Johnson: Touristensteuern! Statt Reiseschecks: Travellers' Schrecks.

✉ Killy wird Profi. Und wie sagt man dem, was er bis jetzt war?

Dä

Grenoble

Man erwartete zu den Winterspielen mindestens 2000 Amerikaner, und man zählte sehr auf sie, denn ein US-Tourist wiegt mehrere Europäer auf dank seiner Dollar. Es kamen aber nicht einmal 1000 Amerikaner. Die Veranstalter von Grenoble fanden das gar nicht ‹noble›. Sie mußten eben für das antiamerikanische ‹Go home› der Regierung de Gaulle büßen.

Ravensburg–Paris

Die angebliche Brandrede von Brandt gegen de Gaulle war eine Falschmeldung, und so konnte das Feuer bald gelöscht werden.

UNO

Die amerikanische Diplomatie war in der Pueblo-Affäre vor dem Sicherheitsrat etwas unsicher. Ueber den Standort des Spionageschiffes ließ Washington durch seinen Uno-Delegierten Goldberg Behauptungen aufstellen, die nachher von Rusk und McNamara dementiert wurden ... Für den bloßgestellten Delegierten hieß das: Reden war Blech, Schweigen wäre ein ganzer Berg Gold gewesen.

Aus der Sendung ‹Der Bürger im Getriebe des planenden Staates› aus dem Studio Basel gepflückt: «Planung will geplant sein!» Ohohr